

Losungsandacht für den 23.3.2026

**Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat.
Psalm 103,2**

Sagt Dank Gott dem Vater allezeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Epheserbrief 5,20

Liebe Andachtsgemeinde!

Ich hatte das Glück, immer einigermaßen abgesichert leben zu können. Ich hatte auch das Glück, immer Menschen um mich zu haben, denen an mir gelegen war. Also nicht zu vereinsamen. Ich hatte auch das Glück, einen Beruf erlernen zu können, der mir immer noch Freude macht. Ich hatte das Glück, genügend Platz zu haben: Einen Garten, ein Häuschen. Ich hatte das Glück, in Freiheit leben zu können. Ich hatte das Glück, Hobbies zu haben, die mir Freude machen. Ich hatte das Glück, dies alles und noch viel mehr nie als selbstverständlich zu betrachten. Solange ich zurückdenken kann, kenne ich für mich das Gefühl der Dankbarkeit. Dankbarkeit den Menschen gegenüber, die mir das ermöglichen. Aber auch Gott gegenüber. Denn solange ich zurückdenken kann, hatte ich das Gefühl, dass er mein Leben begleitet in seinen Höhen und Tiefen.

Sicher gab es auch bei mir sehr schwere Zeiten. Zeiten, in denen ich gehadert habe mit Gott und der Welt. Aber, wenn ich mich richtig erinnere, war es gerade in diesen schweren Zeiten tröstlich zu wissen, dass ich das jetzt nicht alleine bestehen muss. Dass ich loslassen kann und das, was belastet, in höhere Hände legen.

Aber, das muss ich immer öfter feststellen: Es gibt Menschen, die das so für sich nicht sagen können. Es gibt auch in unsrem Land Menschen, denen es am Nötigsten fehlt. Menschen, die schwer getroffen sind und keinen Ausweg mehr sehen. Menschen, die einsam sind. Menschen, die unter einer üblen Krankheit leiden. Die also keine Hoffnung mehr haben.

Was dann?

Ich meine, es könnte helfen, den Blick in solchen belastenden Situationen ein wenig zu heben. Weg von dem, was so aussichtslos ist hin zu dem, was in jedem Menschenleben einmal gut gewesen ist. Gab es Situationen, für die es sich trotz allem zu danken lohnt? Habe ich etwas erlebt, etwas mit auf meinen Lebensweg bekommen, was gut war und vielleicht noch ist? Gibt es trotz allem etwas, was mein Leben wertvoll macht, was mich wertvoll macht und wofür es sich zu danken lohnt? Und: Wem möchte ich in solchen Situationen danken?

Den Menschen, die es mir ermöglicht haben? Die es mir haben zuteil werden lassen? Gott?

Ich meine, es könnte helfen, den Blick wieder hin zu anderen lenken, zu Gott zu lenken und den Dank auszusprechen. Wer unterstützt uns gerade jetzt? An wen können wir uns wenden? Der Sinn von Kirchengemeinden immer noch ist ja unter anderem, dass es da eine verlässliche Adresse gibt. Andere, die wir zu einem bekannten Zeitpunkt treffen können, an die wir uns wenden können, Sonntags um 10.00h. Ein diakonisches Werk, das sich der konkreten Nöte annimmt und zu helfen versucht. Gott, an den wir uns wenden können: Immer. Gerade setzen wieder viele ihre Hoffnung auf Menschen, die besonders laut von sich selbst sprechen und mit leeren Versprechungen und Waffengewalt andere in den Griff zu bekommen versuchen.

Mir ist das immer suspekt gewesen. Mir sind immer die leisen Töne vertrauenerweckender und zuverlässiger erschienen.

Wichtig ist dieser Schritt aus sich selbst heraus. Eine Bitte, ein Dank. Manchmal fehlen die eigenen Worte. Dann ist es gut, einen alten Psalm einfach nur nachzusprechen.

„Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat.

Der Dir alle Deine Sünde vergibt und heilt all Deine Gebrechen.

Der Dein Leben vom Verderben erlöst und Dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“

Es verändert die Einstellung zum Leben, wenn wir unseren Blick verändern.

Dankbarkeit ist eine starke Antriebskraft, die wir für uns in Anspruch nehmen dürfen. Und wenn es nur diese erste Erkenntnis ist: Ich habe ein Gegenüber, an den ich meine Bitten, aber auch meinen Dank richten kann.

Wir können uns gegenseitig ein solches Gegenüber sein. Füreinander da sein.

Es ist ein Stück Lebenserfahrung, das anzuerkennen: Ich kann es, muss es nicht alleine schaffen. Danke, dass ich es nicht alleine schaffen muss, sondern dass es andere, dass es Gott gibt, der die Hand reicht .

Möchten wir sie ergreifen?

AMEN